halten gebracht. In einem Abteil dritter Klasse befanden sich zwei Wärter einer Anstalt mit drei Zöglingen. Einer von den dreien sprang hinter Borsdorf plötzlich, ohne dabei Schaden zu nehmen, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Er stürzte ins nahe Gehölz, sprang auf und lief davon. Ein Wärter, der nach dem Halten des Zuges die Verfolgung aufnahm, hatte ihn schnell eingeholt und brachte ihn nach dem Abteil zurück.

* **Wahnsinn**, 24. Februar. Ein Automobilzusammenstoß ereignete sich in der Nacht zum Dienstag auf der Straße zwischen Altendorf und Mitteldorf. Die Automobile der Herren Engelhardt von hier und Baumeister Dittrich aus Gebnitz stießen derart gegeneinander, daß mit den schwer beschädigten Fahrzeugen die Fahrt nicht mehr fortgesetzt werden konnte. Von den Insassen wurde Frau Engelhardt bei dem Zusammenstoß herausgeschleudert.

Neues aus aller Welt.

* **Der Begründer der Schlaraffia gestorben.** Der aus früherer Zeit wohlbekannte Schauspieler Dehnicke, der früher auch dem Hoftheater zu Dessau und Kassel angehörte, ist gestern in Berlin im Alter von 75 Jahren gestorben. Als Begründer der Schlaraffia ist sein Name und sein Wirken in der ganzen Welt bekannt geworden. Sein sprichwörtlicher Humor gewann ihm die Herzen aller.

* **Großfeuer am Alexanderplatz in Berlin.** In der Trikotagenfabrik von Louis Fürstenthal am Alexanderplatz brach am Mittwochnachmittag ein Großfeuer aus, das an den aufgestapelten Vorräten reiche Nahrung fand und die Angestellten zur schleunigen Flucht zwang. Unter den bedrohten Bewohnern brach eine Panik aus. Sie konnten nur mit Mühe davon zurückgehalten werden, aus dem Fenster zu springen. Der Feuerwehr gelang es, zwölf Personen aus Erstickungsgefahr zu retten. Gegen Abend erst konnte man des Feuers Herr werden. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Ein Haberfeldtreiben in München.** Wie der Münchener Polizeibericht bekanntgibt, zogen 300 Münchener Frauen vor ein Haus, um einen Versicherungsinspektor, der ein Verhältnis mit einem Zimmermädchen unterhielt, zu zwingen, dieses Verhältnis aufzugeben, und seiner Frau, die zu Verwandten nach Landshut gezogen war, zu telegraphieren: Wohnung wieder rein. Kehre zurück! Der Ehemann fügte sich, nachdem die Frauen das Mädchen verprügelt hatten. Die Haberfeldtreiberinnen blieben bis zum Eintreffen der Gattin im Hause. Als diese gegen Mitternacht aus Landshut zurückkam, wurde sie im Triumphzuge ins Haus geführt.

* **Ein ganzes Dorf aus der Kirche ausgetreten.** Von den 66 evangelischen Bürgern des Dorfes Weißbach in Baden haben 64 mit etwa 310 Angehörigen ihren Austritt dem evangelischen Oberkirchenrat erklärt und ihn damit begründet, daß alle Bitten um ein eigenes Gotteshaus abschlägig beschieden wurden, und daß man sie zur Unterstützung des Kirchenbaues in einem benachbarten Kirchenort zwingen wolle.

* **Das Unglück auf Zeche Viktoria.** Aus Bochum wird gemeldet: Von den am Dienstag auf Zeche Viktoria in Kupferdreh verunglückten acht Bergleuten sind bisher zwei gestorben. Die Verletzungen der übrigen fünf im Krankenhaus Bergmannsheil befindlichen Bergleute sind ernster, als zunächst angenommen wurde. Es handelt sich um schwere Verletzungen des Rückgrats und der inneren Organe.

* **Blutiger Streit bei einer Faschingsfeier.** Aus Wien wird gemeldet: In dem Dorfe Mannswörth bei Wien kamen anläßlich einer Faschingsfeier langjährige Feindseligkeiten zwischen der Dorfjugend zu einem blutigen Austrag. Ein Bursche wurde durch Messerstiche getötet, vier wurden schwer, zahlreiche andere leicht verletzt.

* **Haussuchungen in Posen.** Gestern früh fand in Posen auf einen Beschluß des hiesigen Königlichen Amtsgerichts bei zwei Zeitungen eine Haussuchung, insgesamt an 50 Stellen, in der Wohnung der Redakteure und des technischen Personals, statt, in Sachen der bekannten Enthüllungen des Ostmarkenbervereins.

* **Schreckenstat eines Wahnsinnigen.** In der Nähe von Libourne (Frankreich)) tötete ein Wahnsinniger eine Nachbarin durch Gewehrschüsse und verletzte deren Gatten und einen Nachbarn, die zu Hilfe eilten, schwer. Gendarmen hielten mit Unterstützung der Volksmenge das Haus umschlossen, aus dessen Fenstern der Wahnsinnige Schüsse abgab. Schließlich gelang es der Gendarmerie, sich des Wahnsinnigen, der sich in seinem Hause verbarrikadiert hatte, zu bemächtigen, indem sie das Gebäude ausräucherten.

* **Ein Generalmajor von seinem Burschen überfallen.** Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade in Neisse, Boeß, Dienstagfrüh seine Burschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Die beiden Burschen sind später auf der Eisenbahnstrecke Neisse—Oppeln zwischen den Stationen Neisse und Wischke tot aufgefunden worden. Sie haben sich absichtlich von einem Zuge überfahren lassen.

* **Feuer und Panik in einem Kinotheater.** Durch die Explosion einer Filmrolle in einem Kinotheater entstand in Salerno gestern abend ein Brand. In dem vollbesetzten Saale brach eine Panik aus. Da Salerno keine Feuerwehr besitzt, wurden Soldaten zu Hilfe gerufen. Diese drangen in den brennenden Saal ein und zogen die ohnmächtigen Frauen und Kinder ins Freie. Trotz des Opfermutes der Soldaten kamen fünf Personen ums Leben, sechzehn wurden verletzt. Als der Saal geräumt war und die Soldaten zum Appell antraten, stellte es sich heraus, daß zwei Mann fehlten. Man fand später ihre Leichen unter den rauchenden Trümmern.

* **Wiederaufnahme des Mordprozesses Hamm.** Im Mordprozeß Hamm ordnete die erste Strafkammer des Landgerichts Elberfeld die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Frau Hamm, die bekanntlich wegen Beihilfe bei der Ermordung ihres Mannes verurteilt worden war, an. Frau Hamm wurde auf telegraphische Anordnung des Gerichts sofort aus der Strafanstalt Siegburg entlassen.

Die Debrecziner Explosionskatastrophe. Gestern vormittag wurden die Opfer der Debrecziner Explosionskatastrophe in Debreczin im Beisein einer etwa 10 000 Köpfe zählenden Menschenmenge bestattet. Die Einsegnung vollzog Bischof Miklossy, gegen den das Attentat geplant war.

* **Kritische Lage des gestrandeten Waldeck-Rousseau.** Wie aus Toulon gemeldet wird, könnte sich die Lage des aufgefahrenen französischen Panzerkreuzers Waldeck-Rousseau, dessen Flottmachung trotz wiederholter Versuche bisher nicht gelungen ist, infolge des heftigen Unwetters recht bedenklich gestalten. Das Ausladen der Kohlenvorräte des Schiffes konnte wegen der bewegten See nicht fortgesetzt werden. In seemännischen Kreisen glaubt man, daß die Flottmachung kaum vor zwei Wochen werde erfolgen können.

* **Fortdauer der Stürme in Spanien.** Die Stürme dauern in ganz Spanien an. In Valencia hat der Sturm das Dach eines Waschhauses abgerissen; zwei Frauen wurden getötet und sieben verletzt. Im Kloster wurde der Glockenturm umgeworfen; eine Frau wurde getötet. In Puerto Llano warf der Sturm beim Bau einer Eisenbahnbrücke beschäftigte Arbeiter zur Erde; ein Arbeiter wurde getötet und einer verletzt.

* **Lynchjustiz an einem Neger.** Ein des Mordes an dem Anwalt des Sheriff angeklagter Neger wurde in Leland vom Mob gefangen genommen, gebunden und an ein Gefäß mit Oel gestellt, das angezündet wurde. Die Flammen brannten die Stricke durch, an denen der Neger gefesselt war, worauf dieser zu flüchten suchte. Er wurde jedoch niedergeschossen. Der Leichnam wurde wieder ans Feuer gelegt, wo er vollkommen verbrannte.

Patentschau.

Patentbureau O. Krueger & Co., Dresden-A.

Ernst Gehner, Aue: Rauhtrommel (Gm.) und Selbsttätige Gewebegerabführung für Appreturmaschinen (Ang. Pat.). — Arno Landmann, Lauter: Einrichtung zum Trocknen von Trockenfilzen an Papiermaschinen (Ang. Pat.) — Gustav Schmidt, Aue: Verstellbarer Dachbock (Gm.). — Albin Poepel, Aue: Kippwagen (Gm.).

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Fernsprecher No. 89. **Abteilung Aue (Erzgeb.)** Telegr.-Adresse Privatbank.

Kursbericht vom 25. Februar 1914. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.		4% Ungar. Kronenrente	83.10	Deutsche Werkzeug Sondermann&Stier	—.—
3% Reichsanleihe	78.25	4% Rumänen v.1910	86.40	Deutsch Luxembg. Bgw.	143.10
3½% do	87.—	4% RussenAnl.v..902	91.10	Dresdner Gasmotoren Hille	139.60
4% do.	98.70	4½% Russen Anl v. 1905	98.90	Eschweiler Bgw.	223.50
3½% Preuss. Consols	78.30	**Deutsche Hyp.-Bank Pfandbriefe.**		Elektrizitäts-A.-G. vorm. H. Pöge	106.—
3½% do.	87.—	4% Berliner Hyp.-Bk.-Pfdb.17/18	96.—	Grosse Leipziger Strassenbahn	198.—
4% do.	98.80	4% Hamburg. Hyp.-Bk.-Pfdbr. 1921er	96.50	Hamburg-Amerika Paketf.	144.50
3½% Sächs. Rente	77.70	4% Leipziger Hyp.-Bk.-Pfdbr XVI	95.60	Hansa Dampfschiffahrt	130.10
3½% Sächs. Staatsanleihe	95.90	4% Preuss. Bod.-Cr.-Akt.-Bk.-Pfdbr. v9	96.—	Harpener Bergbau	155.40
4% Sächs. landw. Pfandbriefe	97.—	4% Sächs. Bod.-Cred.-Pfdbr. XI	95.75	Humboldmühle	140.50
3½% Sächs. landw. Pfandbriefe	86.25	3½% Sächs. Bod.-Cred.-Pfdbr V	85.50	Masch.-Fab. Germania(Schwalbe)	70.—
4% Sächs. landwirt. Kreditbriefe	97.—	**Bank-Aktien.**		Norddeutsch Lloyd	127.25
3½% Sachs. landw. Kreditbriefe	86.10	Mitteldeutsche Privatbank	134.75	Phoenix Bergwerk	243.90
4% Rheinprovinz Anl. 35	97.—	Berliner Handels-Gesellschaft	162.50	Plauener Spitzen	80.25
4% Westfäl. Prov.-Anl. V	95.80	Darmstädter Bank	123.75	Sächs. Maschinenfabrik Hartmann	142.—
Kommunal-Anleihen.		Commerz- und Diskonto-Bank	112.20	Sächs. Kammgarnspinn. Solbrig	94.60
4½% Chemnitzer Stadtanl. v. 1902	85.50	Deutsche Bank	259.10	Sächs. Webstühl. Schönherr	200.—
4½% Chemnitzer Stadtanl. v. 1908	97.25	Disconto-Commandit-Anteile	197.30	Schubert & Salzer	389.—
4½% Dresdner Stadtanl. v. 1905	94.80	Dresdner Bank	157.60	Stöhr Kammgarnspinnerei	156.50
4½% Dresdner Stadtanl. v. 1908	97.20	Nationalbank für Deutschland	117.25	Tittel & Krüger	140.50
4½% Leipziger Stadtanl. v. 1904	85.10	Reichsbank-Anteile	140.—	Tüllfabrik Flöha	272.75
4½% Leipziger Stadtanleihe v. 1908	97.75	Sächsische Bank zu Dresden	158.10	Vogtländ. Masch.	327.—
Ausländische Fonds.		**Industrie-Aktien.**		Wanderer Fahrrad	371.—
5% Chinesen v. 1896	99.—	Chem. Fabrik Buckau	104.—	Zwickauer Baumwollspinnerei	188.—
4% Japaner v. 1905	82.75	Chemnitzer Aktien-Spinnerei	—.—	Zwickauer Kammgarnspinnerei	—.—
4½% Japaner II	91.60	Chemn. Werkzeug Zimmermann	61.25	**Reichsbank.**	
4% Oester. Goldrente	90.70			Reichsbank-Diskont	4%
4% Oester. Kronenrente	83.70			Reichsbank-Lombard-Zinsfuß	5%
4% Ungar. Goldrente	84.75				

... ein ungünstiger Einfluß sich ... e, konnte Herz- und Nervenlei- ... Hag, der coffeinfreie Bohnen- ... e, monatelang in starken Aufgüssen ... werden.

Dr. med. v. Bettenstern (Deutsche Ärztezeitung 1908, Heft 8).

Immer mehr wird Tee, namentlich in den kräftigen Sorten, als tägliches Getränk bevorzugt. Von

MESSMER's TEE-MISCHUNGEN

setzen sich London Tee à M. 2.60 und Englische Mischung à M. 3.20 das Pfund zum großen Teil, Ceylon Indian à M. 2.80 und FF. Ceylon Indian à M. 3.50 das Pfund fast ausschließlich aus feinen britisch-indischen Tees zusammen. Diese vier Mischungen verdienen ihres Wohlgeschmacks, ihrer Feinheit und großen Ergiebigkeit halber ganz besondere Beachtung.

Herr Seebald mußte aber Unheil ahnen, denn er kam ihnen zuvor. Er schrieb noch am Abend einen höflichen Brief und sandte das zu zahlende Pensionsgeld. Seines Bleibens sei nun nicht länger, da er in Herrn Herzogs Haltung eine Beleidigung sehe. Die Szene im Flur habe den Ausschlag gegeben.

Als sie am andern Morgen erwachten, war er bereits abgereist, ohne seine Adresse zu hinterlassen.

Eberle hatte den Vorfall bald vergessen, aber Jolanthe nicht. Auch Hennings jetzt regelmäßig eintreffenden Briefe konnten ihr Unbehagen darüber nicht ganz verscheuchen. Man beobachtete sie, weshalb geschah das, und wer hatte Interesse daran?

Kurz ehe Eberle nach Norddeutschland abreiste, sollten sie beide die Erklärung dafür erhalten.

Eines Tages trat er ganz verstört zu ihr ein. Er setzte sich, ehe er zu sprechen begann: Anthe, warum hast du mir nie gesagt, daß Bendemann dieses Haus gekauft hat?

Ihre zusammenzuckende Bewegung war ihm Antwort genug.

Du hättest mir das sagen müssen, Anthe.

Aber das weiß doch nur er und ich — sagte sie leise.

O nein, fuhr er grimmig auf, der verflossene Herr Schwager weiß es auch — gerade er, der es am wenigsten wissen mußte. Eure Scheidungsangelegenheit war nun soweit gediehen, daß ich hoffte, dir eine ganz nette Rente von ihm herauszupressen. Nun schreibt mir dieser Lump, er ginge darauf nicht ein, denn er hielte Schriftstücke in Händen, die gar keinen Zweifel aufkommen ließen, daß dich dieser Baron unterstütze. — Dadurch bekäme ja die ganze Scheidungsangelegenheit ein ganz anderes Gesicht, denn wer Geld von einem Manne annehme, stände auch in intimen Beziehungen zu ihm usw.

Eine flammende Röte war ihr ins Antlitz gestiegen, aber sie schwieg noch immer. Sie sah ihm nur zu, wie er unruhig und mit zusammengezogener Stirn auf- und abging.

Eberle, glaubst du das? sagte sie endlich gequält.

Da fiel er ihr um den Hals. Anthe! entrang es sich ihm — nein, nein, ich will ja nicht.

Nun, dann will ich dir die Wahrheit sagen — und nun erzählte sie ihm, wie alles gekommen war.

Als sie geendet hatte, küßte er sie — und sagte nur stöhnend:

Was ist es doch für ein Elend, daß wir so arme Schlucker sind — aber — die Briefe, die Briefe — der Seebald, der Lump, hat sie gestohlen — nun weiß ich es ganz genau. Lothar hat ihn gedungen — nur so kann es sein.

Auch ihr kam jetzt diese Ueberzeugung.

Jetzt hat meine Reise einen doppelten Zweck, sagte er, aber meine halbe Freude ist schon dahin — wenn man nur erst mit dem Lump auseinander wäre!

Mein Gott ja, sagte sie erblassend und blickte starr in das Licht der kleinen Lampe.

Warum habe ich ihn nicht totgeschlagen, fuhr er wieder auf.

Da streichelte sie ihn und meinte zärtlich: Das hätte dein Leben zerbrochen.

Aber dich hätte es frei gemacht, Anthe.

Wir gehören doch zusammen — jetzt mehr denn je.

A — ich — was liegt an mir! Ich gehe doch kaput — so oder so — war seine gedrückte Antwort.

Ihre Zärtlichkeit hellte heute seine Züge nicht auf. Da wußte sie, er dachte noch immer an Hertha. Aber nun stimmte auch sie für seine Reise, die ihr im Grunde so widerstrebte. Es mußte ja Klarheit geben, so oder so — und das war jetzt doppelt gut und notwendig.

16. Kapitel.

Am 20. Dezember saß Eberle in der Bahn, um die geplante Reise auszuführen. Etwas sonderbar war ihm doch zu Mute, schon die städtische Kleidung, die er nun gut vierzehn Tage dauernd tragen sollte, beengte ihn. Als er durch die verschneite Wunderwelt zwischen Berchtesgaden und Reichenhall dahinfuhr, durchzuckte ihn urplötzlich der Gedanke: Mit welchen Empfindungen wirst du heimkehren? Anders als heute würden sie sein — anders auf jeden Fall. Aber eine klare, greifbare Gestalt hatte diese Vorstellung nicht.

Wie oft war er diese Strecke gefahren, ohne der Natur zu achten. Heute drängte es ihn an die breiten Glasscheiben des stetig talwärts eilenden Zuges, und mit ihm selbst ganz rätselhaften Gefühlen sah er einen der verschneiten Bergriesen nach dem andern hinter Tannenwäldern und Windungen der Bahnstrecke verschwinden. Die auch im Sommer schneeschimmernde sogenannte übergossene Alm glänzte heute in strahlender Pracht! Wunderbar war dies Schneegebilde, das auch in heißer Jahreszeit ihr schimmerndes Winterkleid behauptet.

Erst kurz vor Reichenhall ließ er sich in die Polster fallen, nun begann eine langweilige Fahrt. Bis München kannte er die Gegend, und dann ging es in sausender dunkler Nachtfahrt bis Berlin.

Verschlafen langte er morgens dort an. Im Fluge brachte ihn ein Automobiltaxameter an den Stettiner Bahnhof. Er versuchte es, mit dem Lenker des Gefährts ein Gespräch anzufangen, es war aber ein mürrischer, verschlafener Geselle, aus dem nicht viel herauszubringen war. Schon der unausstehliche Dialekt stieß ihn ab, und als dieser Gemütsmensch nun noch grinsend bemerkte: Männeken, ick habe keene Zeit vor Ihre Wißbegierde, jehn Se in ein Jeschäft, wo diese Schnellbeförderungsmittel jebeichselt werden, da erfahren Se alles —, sah er ihm ganz verblüfft nach und dachte bei sich: Eine grandige Sorte, diese Berliner.

Die nun folgende Fahrt durch öde Gegend stimmte ihn sehr herab. Unerträglich war dieser viele Himmel, nirgends ein grüner Berg, der dem Auge eine wohltuende Unterbrechung bietet . . .

Schon bei völliger Dunkelheit entstieg er auf einer kleinen Station nach mehrfachem Umsteigen dem Zuge. Und nun begann eine lange Wagenfahrt durch endlose Fichtenwälder. Es hatte scharf getaut und die sandigen Landwege erschienen ihm in ihrem aufgeweichten halbverschneiten Zustande fast unergründlich.

(Fortsetzung folgt.)